

FAQ **Pflege**

Fragen, Antworten, Quintessenzen

EIN HANDBUCH ZUR PFLEGE ZU HAUSE

Dieses Buch gibt kurze und prägnante Antworten auf die häufigsten Fragen rund um das Thema Pflege. Die Themen wurden modern und zeitgemäß zusammengestellt. Das Autorenteam hat in vielen Jahren Praxis unzählige an sie herangetragene Fragen akribisch gesammelt und die am häufigsten gestellten in diesem Buch zu Papier gebracht. Neben dem hoch informativen Inhalt erklärt das Handbuch Begriffe, liefert Zahlen, Fakten & Daten, verrät Tipps & Tricks, gibt nützliche Hinweise und ist letztendlich auch noch Ratgeber und Nachschlagewerk in einem.

Vorwort	7
I. Ausgangssituation	8
II. Pflegevarianten und Entscheidungsfindung	14
A. Stationäre Pflege	16
B. Pflege zu Hause	21
Mobile Dienste	23
24-Stunden-Pflege	26
Mischvarianten in der Pflege zu Hause	29
III. Die Pflege und Betreuung zu Hause	30
Entlassungsmanagement	31
Bedarfserhebung	32
Das Ausmaß der Pflege	34
Mobile Dienste	35
Pflegedokumentation	36
Die 24-Stunden-Pflege	38
Ernährung	47
IV. Verschiedene rechtliche Komponenten in der Pflege	54
<i>Die rechtliche Situation in der 24-Stunden-Pflege:</i>	55
– Grundlagen	55
– Verträge	56
<i>Vertretungsrecht:</i>	58
– Vertretungsmöglichkeiten	58
– Sachwalterschaft bzw. Erwachsenenschutzgesetz	59
<i>Das neue Erwachsenenschutzgesetz ab 01.07.2018</i>	60
<i>Sonstige rechtliche Fragen</i>	62
V. Die Angehörigen als Betroffene	64
Herausforderungen	65
Überforderungen	68
Entspannung	72

VI.	Die handelnden Personen in der Pflege zu Hause	76
	Personenbetreuerinnen in der 24-Stunden-Pflege	77
	Ausbildung im Pflegewesen	83
	Weitere Akteure in der Pflege zu Hause	84
	– Heimhilfe, Pflegeassistenz	84
	– Diplomierte Pflegefachkräfte	84
	– Therapeuten	85
	– Hausarzt	86
VII.	Die Unterstützung durch den Staat: Pflegegeld & Förderungen	88
	Pflegegeld	89
	Förderungen	92
	Sonstige Begünstigungen	95
VIII.	Tipps	98
	<i>Hilfsmittel & Heilbehelfe</i>	
	– Mobilität	99
	– Sturzprophylaxe	102
	– Barrierefreie Wohnraumgestaltung	104
	– Bad & WC	106
	– Beleuchtung	107
	– Notrufsysteme & technische Hilfsmittel	108
	– Kochen und Essen	109
	– Sonstige Heilbehelfe	111
	<i>Heiße Drähte für alle Fälle!</i>	112
	<i>Adressen & Links</i>	113
IX.	Begriffserklärungen	116
X.	Historischer Rückblick & Zukunftsaussichten	124
	Zeittafel & historischer Abriss	125
	Zukunftsaussichten	146

2

Pflegevarianten und Entscheidungsfindung

„Jeder Mensch hat das Recht, darüber zu bestimmen, wie er gepflegt wird.“



1. Welche Pflegemöglichkeiten gibt es in Österreich?

Man unterscheidet zwischen stationärer Pflege und der Pflege zu Hause.

A Stationäre Pflege:

- a.) Heime (Altenheime, früher auch Senioren- oder Pensionistenheime, sowie Pflegeheime).
- b.) Organisierte Wohnformen, betreutes Wohnen.
- c.) Teilstationäre Einrichtungen, Tagesstätten.

B Pflege zu Hause (häusliche Pflege):

Die Betreuung zu Hause kann tageweise, stundenweise oder rund um die Uhr erfolgen.

- a.) Pflege durch Angehörige (wobei diese auch meist in den beiden nachfolgenden Varianten der Pflege zu Hause mitwirken).
- b.) Mobile Dienste (Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Alltagsbegleitung, Pflegeassistenz, Palliativbetreuung, diverse Hilfsdienste).
- c.) 24-Stunden-Betreuung.
- d.) Mischformen aus den oben genannten.

Vielfach ist die mobile Pflege oder eine Testphase bei einer 24-Stunden-Betreuung der Einstieg in das Pflege-Procedere: hier sehen die pflegenden Angehörigen, wie die Pflegebedürftigen mit dieser Situation zurechtkommen.



Tipp

2. Was ist besser für den Pflegebedürftigen: die stationäre Pflege oder die Pflege zu Hause?

Das ist wahrscheinlich die „Gretchenfrage“, wobei diese aber sicher nicht mit einigen Sätzen einfach zu beantworten ist. Eine Entscheidungsfindung in der Pflege ist sehr verantwortungsvoll und nur individuell zu lösen. Wir haben auf den nachfolgenden Seiten sehr viele mögliche Varianten neben einander gestellt, um Ihnen die weitreichenden Aspekte für Ihre effektive Entscheidungsfindung näher zu bringen. Denn ein Richtig oder Falsch gibt es bei dieser Frage nicht! Es geht um eine spezifische, bedarfsorientierte Gesamtsituation des Pflegebedürftigen, unter Berücksichtigung von Umgebung und familiärem Umfeld und unter Gewährleistung von Betreuung, Pflege, ärztlicher Versorgung und Therapie. Und das alles unter der Prämisse der Finanzierbarkeit, die in vielen Fällen leider nicht oder nur teilweise vom Staat abgedeckt ist.

3. Was tun, wenn sich der Betroffene jeder rationalen Entscheidung entgegenstellt?

Hilfe anzunehmen wird oft noch in unserer Gesellschaft, besonders bei unserer älteren Generation, als Schwäche angesehen. Betreut ein Angehöriger, so entsteht vielfach eine Umkehr der Familiensituation (Eltern-Kind-Situation), auf jeden Fall aber ein ungewohnter Status Quo (der „starke Ehemann“ ist auf einmal schwach und hilfsbedürftig). Auch für den Fall, dass eine externe Betreuerin hinzugezogen wird, entsteht eine neue Situation mit einer „Fremden“ im eigenen Haus. Auch hier kann oftmals eine praktische Testphase hilf- bzw. aufschlussreich sein.

Bei allen sachlichen Analysen sollten jedoch die Wünsche des Pflegebedürftigen auf jeden Fall miteinbezogen werden, wenn es um die Entscheidung der Pflegeform geht. Was wollen die Pflegebedürftigen? – diese Komponente sollte genauso berücksichtigt werden, wie über mögliche Alternativen zu sprechen. Es sollte also abgeklärt werden, wie wichtig es dem Pflegebedürftigen ist, in der vertrauten Umgebung zu bleiben, ob er sich vorstellen kann, von einer Personenbetreuerin im eigenen Haus rund um die Uhr betreut zu werden oder ob er sich ein Leben im Heim vorstellen kann.

Solange kein Sachwalter tätig ist, kann natürlich jeder selbst entscheiden, was und wie er will. Trotzdem sollten aber auch innerhalb der Familie klare Entscheidungshierarchien geschaffen werden, um überhaupt zu einem Ergebnis kommen zu können. Um eine ergebnislose Situation zu verhindern, könnte man schon lange vor der Problemsituation selbst mit einer Vorsorgevollmacht wirksam entgegensteuern.

A. Stationäre Pflege

4. Was ist der Unterschied zwischen Alten- und Pflegeheim?

In Altenheimen wohnen ältere Menschen, die ein selbstbestimmtes Leben führen wollen und das auch noch können. Ihre Pflegebedürftigkeit ist gering. Haushaltsnahe Tätigkeiten werden ihnen teilweise oder ganz abgenommen. In Pflegeheimen werden die Bewohner betreut, ausgebildetes Betreuungs- und Pflegepersonal ist grundsätzlich meist rund um die Uhr anwesend.

5. Welche Heime unterscheidet man?

Öffentliche, staatliche Alten- und Pflegeheime

(ca. 400 Heime): Diese sind durch Bund (Sozialhilfe),

Land oder Gemeinden oder durch einen anderen öffentlichen Träger finanziert.

Private Alten- und Pflegeheime (ca. 500 Heime): Die Anstalten werden von Unternehmen betrieben.

